



Viel Holz: Ein Familien-Vierzimmer und eine der Saunen mit Panoramafenster

HOTELTEST

Der schönste Jugendherbergskeller der Welt

Oben Stockbetten, unten Whirlpool, Dampfbad und Lomi-Lomi-Nui-Massagen: Das Wellnesshotel 4000 im Wallis verbindet Extreme VON BENEDIKT SARREITER

Das Erdgeschoss ist dunkel gestrichen. Dadurch strahlen das Blau des Himmels und das Weiß des Schnees noch einmal intensiver durch die großen, breiten Fenster und erleuchten die Lobby, die Rezeption, die Lounge. Gab es eigentlich je ein deutsches Wort für eine solche Ansammlung von Sofas, Sesseln, Couchtischen, Kissen und Magazinen? Leseundkaffeeplatz? Hier jedenfalls ist die Lounge, angenehm aufgeräumt und um einen Kamin ergänzt, auch ein Bistro. Und sie ist ein Zwischenraum, der zwei Welten verbindet, die bisher nur wenig miteinander zu tun hatten: die Welt der Doppelstockbetten und Gruppenfreizeiten mit der Welt der Bademäntel, Aufgüsse und Lomi-Lomi-Nui-Ganzkörperbehandlungen; den schlichten Rahmen einer Jugendherberge mit dem Luxus der ausführlichen Körperpflege. Das Schweizer Jugendherbergswerk hat das neue Haus in Saas-Fee geradezu programmatisch Wellnesshotel genannt. Es ist das erste seiner Art. Der vollständige, leicht irre Name lautet Wellnesshotel 4000, wobei die Zahl kein Qualitätslevel oder Ähnliches meint, sondern sich einfach auf die 13 das Saastal umragenden 4000er-Gipfel bezieht.

Wie stellt man sich das Spa einer Jugendherberge vor? Grüne Siebziger-Jahre-Fliesen, zwei

Badewannen, die als Whirlpools verkauft werden, dunkle, stickige Saunen? Womöglich, aber das ist wohl altes Denken. Doch bevor es hinabgehen kann in Richtung Spa, muss es erst einmal hinaufgehen, mit dem Aufzug zu den Schlafkammern, die in den vier Stockwerken über der Lobby liegen. Auch hier ist nicht mehr alles wie früher: Von den 51 Räumen sind fast die Hälfte Doppelzimmer mit eigenem Bad. Gerade mal sechs Sechsbettzimmer gibt es, die restlichen Räume bieten jeweils Platz für vier Personen. Natürlich sind sie nicht mit den neuesten Möbeln aus Milano und London eingerichtet, eher skandinavisch einfach und praktisch: Tisch und Stuhl, keine Sessel. Einladend wirken die Zimmer trotzdem. Und mehr als ein gemütliches Bett braucht man eigentlich kaum. Für die Grandezza sorgen die Gipfel – hier hat jedes Zimmer Bergblick. Und die Stille: Saas-Fees Straßen sind autofrei, und die schmalen Gänge des Wellnesshotels sind (wenigstens für den Moment) frei von marodierenden Spätpubertierenden. Erstaunlich viele Gäste haben die 50 bereits überschritten.

Von oben wieder hinab in die Lobby. An der Rezeption werden Badetücher geladen, an der Bistrotke noch ein paar hauseigene »Alpen-Tapas« bestellt – Häppchen im spanischen Stil,

aber aus regionalen Zutaten wie Bergkäse und Schinken. Derartige Fusionen verschiedener Kochkulturen können zu fragwürdigen Hybriden wie Gyros-Pizza führen, doch hier schmeckt alles fein und stimmig. Und nun endlich auf ins Untergeschoss. Man passiert eine Muckibude mit einem reichlichen Dutzend Trainingsinstrumenten, die in ihrer reinen Funktionalität auch Leistungssportler nicht enttäuschen würden. Gleich angrenzend: das Schwimmbad mit 25-Meter-Becken, Rutsche und Kinderpool. Und gegenüber das Spa. Der Bademantel ist übergeworfen, die Tür geht auf, und für einen Moment mag man kaum glauben, was diese Jugendherberge im Keller zu bieten hat. Schwarz und Anthrazit, wie in einem guten Elektroclub, sind die Farben der Bodenfliesen und der Wände. Zwei geräumige Saunen, die eine glühend, die andere nicht ganz so heiß, laden zum Schweißbad. Die Außenwände sind auf breiter Front verglast. So eröffnet sich, während einen etwa im Whirlpool, einem riesigen Zuber, die Luftbläschen kitzeln, der Blick hinüber zum Feegletscher, der sich vor den gewölbten Gipfeln des Allalinhorns und des Alpehubs breitmacht. Rechts daneben erhebt sich das Mischabelmassiv. Drei Gipfel, zackig und spitz, mit schwarz gesprenkelten Kanten und Flanken und Eis und Schnee in sanften, prallen Rundungen wie bei

Wellnesshotel 4000

Ein grauer Block, der großartige Blicke auf die umstehenden Berge erlaubt



Information

Panoramastrasse 1, 3906 Saas-Fee, Tel. 0041-27/958 50 50, www.youthhostel.ch/de/hostels/saas-fee, DZ mit Wellness ca. 132 Euro, Vier-Bett-Zimmer mit Dusche/WC und Wellness ca. 61 Euro pro Person, Sechs-Bett-Zimmer mit Waschbecken und Wellness ca. 49 Euro pro Person

einem Schwertwal. Man schaut wie hypnotisiert in die Ferne. Die Gipfel sind das Spektakel hier oben. Wer braucht da noch fürstliche Zimmer mit Soundsystem und Minibar? Die Klausen genügen völlig. Der Weitblick auf Felsen, Kuppen, Bäume, von denen ab und zu ein Häufchen Schnee plumpst, erlaubt gedankenloses Abdriften, am allerbesten vom Ruheraum aus, der mit seinen schwarzen Lederliegen auch ein bisschen was von Darkroom hat.

Dass der Wellnessstrakt so schön großzügig ist, verdankt sich allerdings nicht allein dem schweizerischen Jugendherbergswerk. Auch die Gemeinde Saas-Fee hat gezahlt – damit die Anlage allen Besuchern des Ortes offensteht. Rund 32 Euro kostet der Eintritt für Gäste von außerhalb, Hostelgäste zahlen dagegen nur einen Aufschlag von etwa zehn Euro auf den Zimmerpreis.

Am Abend wird im Hostel ein Drei-Gänge-Menü für weniger als 15 Euro serviert. Salatbuffet, Pasta mit verschiedenen Saucen oder Walliser Steak, mit Raclette-Käse überbacken, anschließend ein Dessert. Einfache, gute Küche, die wie die Übernachtungspreise dafür sorgt, dass die teure Schweiz hier ein wenig günstiger ist. Bei der Rückkehr aufs Zimmer sagt ein Mann im Aufzug aus heiterem Himmel, als sei es sein Resümee: »Es ist schön hier.« Das kann man so stehen lassen.